

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:  
"Tageblatt", Riesa.

Gesprächsstelle  
Nr. 20.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,  
sowie den Gemeinderat Gröba.

Nr. 166.

Dienstag, 21. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pf., durch unsere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pf. Auch Monatsabosnehmen werden angenommen. Anzeiger-Ausgabe für die Nummer des Ausgabedates bis vorzeitig 9 Uhr ohne Gewalt. Preis für die Kleingepäck 43 mm breite Korpuszettel 18 Pf. (Postkarte 12 Pf.) Beizubringender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Notationsdruck und Verlag von Vanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: J. B.: J. Leichgräber in Riesa.

In das hiesige Handelsregister ist heute eingetragen worden:

- a. auf Blatt 116, die Firma A. B. Hennicke in Riesa betreffend.  
Inhaber ist der Drogist Wilhelm Kraetle in Riesa. Der neue Inhaber hält nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über;
- b. auf Blatt 526,  
die Firma Erwin Schulz in Riesa und als deren Inhaber der Kaufmann Hermann Erwin Schulz in Riesa. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Linoleum, Tapeten und Lederverwarten;
- c. auf Blatt 527,  
die Firma Franz Heinze in Riesa und als deren Inhaber der Schneidermeister Franz Wilhelm Heinze in Riesa. Angegebener Geschäftszweig: Anfertigung und Handel von Herren- und Knaben-Kleidern.

Riesa, den 20. Juli 1914.

Königliches Amtsgericht.

## Hertisches und Sächsisches.

Riesa, den 21. Juli 1914.

— Das Stiftungsfest des Kriegervereins "König Albert" findet heute Dienstag abend im Stadtpark statt. —) Der Kronprinz von Sachsen und Prinz Friedrich Christian sind nach einem dem Wissenschafts-Bureau zugegangenen Privattelegramm in Jüterbog eingetroffen und werden dort sieben Tage Aufenthalt nehmen, um den militärischen Übungen beizuwohnen.

— Roter-Kreuz-Tag 1914. Der Ortsausschuss Dresden und der Zentralausschuss für den Roten Kreuz-Tag hielten in Dresden eine Sitzung ab. Es war zugleich die Schlussitzung des Ortsausschusses Dresden. Der Vorsitzende Wirkl. Geh. Rat Dr. Graf Bischum v. Goldstädt gab einen Überblick über den Verlauf des Roten-Kreuz-Tages, dessen Veranstaltung trotz mancher Unstimmigkeiten und Abmahnungen als über Erwartungen gelungen bezeichnet werden kann. Ganz abgesehen davon, daß, soweit es sich überblicken läßt, nach Abzug der immerhin sehr bedeutenden Unstimmigkeiten und des an das Zentralomitee für die Vorbereitungen zu gähnenden Anteils ein Beitrag von 800000 M. für die edlen Zwecke des Roten Kreuzes sich ergeben habe, hätten auch viele ansehnliche Verdienste gesunken, und die Kenntnis vom Wesen des Roten Kreuzes, die bisher noch viel geringer gewesen sei, als man anzunehmen berechtigt wäre, sei in manche Gegenden getragen worden, wo es noch an ihr gefehlt habe. Im Namen des Landesausschusses der Vereine vom Roten Kreuz und des von ihm eingesetzten Zentralausschusses dankte Graf Bischum ausdrücklich allen denen, die zum Gelingen des Roten-Kreuz-Tages beigetragen haben. Der Vorsitzende des Finanzausschusses Oberstleutnant J. D. Kopprach berichtete hierauf über das finanzielle Ergebnis des Roten-Kreuz-Tages. Die Gesamteinahme begünstigt sich auf 880724 M. wird aber wahrscheinlich die 400000 M. überschreiten, da das Ergebnis einiger größeren Veranstaltungen noch nicht bekannt ist. Die Gesamtaufgabe beläuft sich auf 51587 M. und wird sich natürlich ebenfalls noch erhöhen. Der jetzige Bestand ist mit hin rund 329000 M. Die darin enthaltene Einnahme von Dresden betrug 97705 M. Bei den Aufgaben waren die für die Blumen am höchsten. Weitere Aufwendungen wurden gemacht für Photographien, Postkarten und Versicherung, die in einem Falle tatsächlich in Anspruch genommen werden mußte. Die Erfahrungen aus dem Lande haben sich als überaus verschieden herausgestellt. Niedrige Ortschaften haben überraschend viel gebracht, größere auffallend wenig. Verhältnismäßig den größten Betrag hat Bautzen abgeliefert. Dort entfällt im Durchschnitt auf jeden Einwohner fast 1 M. Weiterhin wurde beschlossen, dem Landesverein den Vorschlag zu unterbreiten, dem Albertverein und dem Landesverein je 40000 M. als Abschlagszahlung aus den Erfahrungen zu überweisen.

— SS 25 Jahre Trichinenstau in Sachsen. Gerade ein Vierteljahrhundert ist vergangen seit Einführung der obligatorischen Trichinenstau in Sachsen. In Reichenbach waren 1887 epidemische Erkrankungen von Menschen an Trichinose, in Günnewalde bei Bautzen anfangs 1888

vorgekommen. In erstgenanntem Orte starben von 200 Erkrankten 26, im leitgenannten von 235 Erkrankten 34. Dies gab endlich den Ausschlag, obwohl seit langen Jahren die Trichine und ihre hohe Gefährlichkeit für den Menschen bekannt war. Denn schon 1861 und 1862 hatte Plauen seine Trichinenepidemie, 1873 Chemnitz und 1877 Leipzig. In dem Zeitraum von 1865 bis 1890 wurden in Sachsen insgesamt 109 Trichinenepidemien mit 3402 Erkrankungen und 179 Todesfällen festgestellt, wohingegen von 1890 bis jetzt nur noch drei Todesfälle infolge Erkrankung an Trichinose zu verzeichnen gewesen sind. Allerdings sind seit dem Infektionszeitraum der Trichinenstau (1889) noch wiederholt epidemische Erkrankungen von Menschen an Trichinosis vorgekommen, so z. B. 1898 in Neugersdorf (über 60 Erkrankungen) und in Oberplanitz (67 Erkrankungen, 1 Todesfall), 1900 in Großschönau (61 Erkrankungen, 1 Todesfall), 1905 in Augustenburg (60 Erkrankungen, 1 Todesfall), allein in allen diesen Fällen ist einsatzfrei festgestellt worden, daß es sich um beobachtigte Umgehung des Gesetzes handelt. Die Schuldigen sind meist zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Durch die obligatorische Trichinenstau ist aber nicht nur, wie aus den oben angeführten Zahlen hervorgeht, ein fast vollkommener Schutz vor Erkrankung an Trichinose, sondern auch eine ganz erhebliche und beständig anhaltende Verminderung des Vorstoßes von Trichinen bei Schlachttieren herbeigeführt worden. Dies beweisen deutlich folgende Zahlen: In Sachsen wurden von den überhaupt geschlachteten Schweinen und Hunden als trichinös gefunden: 1891: 0,014 Proz., 1895: 0,012 Proz., 1899: 0,004 Proz., 1902: 0,056 Proz., 1910: 0,003 Proz. Sachsen steht mit dem Ergebnis noch unter dem Reichsdurchschnitt, der im Jahre 1910: 0,004 Prozent betrug.

— Die ehemaligen Angehörigen des 9. Königl. Sächs. Inf.-Regts. Nr. 183 rüsten sich zum diesjährigen Regimentstag, welcher vom 25.—27. Juli in Freiberg unter dem Protektorat Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Meiningen tagt. Aus fast allen Orten Sachsen, wo sich ehemalige 183er aufhalten, ja sogar aus einigen Orten des Auslandes, werden Teilnehmer erscheinen. Die von auswärtigen Kameraden werden vom Sonnabend (26. Juli) mittags ab von Abordnungen des Freiberger Brudervereins am Bahnhof empfangen. Am Sonntag früh 9 Uhr findet Feldgottesdienst in den herlichen Anlagen vor der südlichen Festhalle, und falls das Wetter ungünstig sein sollte, in derselben statt, danach ein Festzug durch die Hauptstraßen der Stadt. Nachm. 6 Uhr wird die Gruppe Freiberg des Elbgaujägerbundes die Regimentsteilnehmer und deren Frauen durch Aufführung des großartigen Bergfestspiels mit Bergmannsgruß durch 500 Darsteller in Parade-Uniform erfreut.

— Zu angeblichen Verwarnungen von Schwurgerichtsvorständen an Geschworene schreibt das Dresdner Journal: "In einem Teile der Tagespresse wird aus Anlaß einzelner neuerer Vorcommunissen die Vermutung ausgesprochen, die sächsischen Schwurgerichtsvorständen folgten 'einem Wink von höherer Stelle', wenn sie die Geschworenen davor warnten, das Recht zu verlieren. Von gut unterrichteter Seite erfahren wir, daß derartige Verwarnungen von der sächsischen Justizverwaltung weder ver-

anlaßt worden sind, noch gebilligt werden. Vereins der früheren Staatssekretär des Reichsjustizamts, Wirkl. Geh. Rat Dr. Nieberding, hat sich im Reichstage über derartige Ansprüche der Schwurgerichtsvorständen, insbesondere über die dabei an Geschworenenprüfungen gelebte Kritik abschließend ausgesprochen. Wie wir hören, wird diese Auffassung von der sächsischen Justizverwaltung im vollen Umfang geteilt."

— Um dritten Beihangstage der Wohlfahrtslotterie des Königl. Sächs. Militärvereins. Bundes sind folgende größere Gewinne gezogen worden: 1000 M. auf Nr. 116835, 300 M. auf Nr. 115092, 190479, 194560, 200 M. auf Nr. 3090, 6850, 37468, 66253, 92808, 158843, 197233, 100 M. auf Nr. 40620, 60668, 73407, 76305, 141737, 164393, 165763, 170012, 173268, 176199, 192622.

— Die dritte Ferienstrafkammer des Agl. Landgerichts Dresden verhandelte heute zunächst gegen den 20 Jahre alten Kutscher Georg Martin Leuschner aus Moritz bei Riesa und den 19 Jahre alten Schuhmacher Alfred Max Stolper aus Zeesen, beide noch unbefristet und zuletzt in Lommashaus mohnhaft, wegen schweren Diebstahls, beziehentlich Schleiere. Leuschner stahl im vorigen Jahre in Lommashaus aus der Wohnung des Fabrikarbeiters Hennig, nachdem er ein Fenster eingeschlagen und in dieselbe eingetragen war, aus einer Kommode ein Quittungsbuch des dortigen Sparkasse über eine Einlage von 181 Mark. Nachdem Leuschner 80 Mark abgehoben hatte, legte er das Buch in die Kommode zurück, fuhr nach Dresden und verjubelte das Geld. Der leichtfertige Kutscher hat dann das Buch nochmals weggenommen, 60 Mark sich in der Sparkasse auszahlen lassen, das Geld wiederum in Dresden und zwar gemeinschaftlich mit Stolper vertan. Das nur noch auf eine Mark Einlage lautende Buch ist dann von Stolper in dessen Wohnung in Lommashaus verbrannt worden. Leuschner ist dann noch einige Male in der Wohnung des Arbeiters Hennig gewesen und hat dasselbe Seife, Zigaretten, Tabakmarken und aus einem verschlossenen Kästchen, nach dessen gewaltsamen Grüffens, 40 Mark genommen. Das Urteil lautete für Leuschner auf eine 6 monatige Gefängnisstrafe und für Stolper auf 3 Wochen Gefängnis. Bei Leuschner wurden 6 Wochen, bei Stolper 1 Woche als verbüßt angesetzt.

— Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Juni 1914. Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise im Königreich Sachsen im Juni 1914 zeigt im ganzen betrachtet, gegenüber dem Vormonat, einen Rückgang auf. Die Zahl der männlichen Stellensuchenden hat zwar eine Zunahme von 6074 im Mai auf 6480 im Juni erfahren, ebenso ist, allerdings nicht ganz in dem gleichen Verhältnis, die Zahl der offenen Stellen von 4824 auf 5152 und die Zahl der Stellenbesetzungen von 3885 auf 4148 gestiegen. Dagegen zeigt sich bei dem weiblichen Personal im Juni gegenüber dem Mai ein starker Rückgang, sowohl bei den Stellensuchenden (von 4803 auf 4277), als auch bei den offenen Stellen (von 4132 auf 3320). Im ganzen kamen im Juni 7660 Vermittlungen zu Stande gegen 8047 im Mai. Auch gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahrs ist noch keine Verbesserung der Lage des Arbeitsmarktes zu beobachten. Bei dem männlichen Personal ist eine Vermehrung der Stellensuchenden sowie der offenen und besetzten Stellen eingetreten; diese Zunahme ist indes fast ausschließlich auf die in diesem Jahre erfolgte Errichtung des gastronomischen Facharbeitsnachweises in Leipzig und den neuen Arbeitsnachweis in Reichenbach i. Sa. zurückzuführen. Bei den großstädtischen Arbeitsnachweisen ist das Verhältnis von Angebot und Nachfrage zum Teil noch ungünstiger als im gleichen Monat des Vorjahrs. Es ist Überangebot an ungelehrten Arbeitskräften. Die Arbeitsnachweise Dresden und Chemnitz haben in der Metall- und Holzbranche beträchtlich mehr Arbeitssuchende als offene Stellen. Neben slame Lage in den Eisenhütten und Maschinenfabriken wird auch aus Reichenbach berichtet. In Freiberg i. Sa. dagegen besteht in der Metallindustrie Mangel an Arbeitskräften. Im Vogtlande wird in der Stiderei- und Spinnerei-industrie immer noch mit verkürzter Arbeitszeit gearbeitet. Die Wollweberien und Spinnereien in Reichenbach i. Sa. sind gut be-

**Die Herold-Terrasse bietet angenehmsten Aufenthalt.**

öffentigt. Dort besteht nach Bekanntmachungen der Behörden aus dem Norden, Mitteldeutschland, Sachsen und Thüringen sowie aus dem Süden und Westen. Ein konkurrenzbedürftiges Unternehmen möchte nun mit den öffentlichen Arbeitsnachfrage von 216 Millionen Stunden 100 verbinden. Die offenen Stellen waren 600 gesucht, jedoch nur ein Teil der Anstrengungen befriedigt werden konnte. Deutlichstes Beispiel war das Land Sachsen-Anhalt, dessen landwirtschaftliche Betriebe und Betriebe der Dienstleistungssektoren wurden voneinander getrennt. Von den beiden geforderten 45 männlichen und 200 weiblichen in Dresden 688 männliche und 178 weibliche Arbeitsstellen.

— Der Schlossermeister durfte sich nach dem eingetretene beobachteten Wohlfahrtszettel wieder beleben. In der Zeit vom 1. Januar bis mit 19. Juli sind 2955 beobachtete Schlosser und 608 Flößer von Sachsen nach Deutschland eingeführt. Die letzteren enthielten 1500750 Zollmeter Holzholz, von dem zwei Drittel für die sächsischen Fabrikationen bestimmt waren.

— Die Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit der Einführung der Wohnungsaufsicht, die überzeugenden Vorteile einer sachgemäßen Wohnungspflege sind leider noch in weiten Kreisen unseres Volkes unbekannt und werden teilweise noch bestreit. Gern in seiner letzten Verordnung über das Wohnungswesen der Ministeriumsministerin musste das Ministerium des Innern darauf hinweisen, wie die beste Wohnung so gut wie möglich werden kann, wenn sie schmugig und lächerlich gehalten wird, die einfachsten Rüstungsvorrichtungen aus Verständnislosigkeit unbenutzt bleiben und die Bewohner sich in gefundene und sittenwidriger Weise in einem Raum zusammenfinden, damit sich im übrigen Teil der Wohnung unüblicher Haushalt breitmacht. Die Zentralstelle für Wohnungspflege im Königreich Sachsen hält es daher für ihre Aufgabe, in einem großen öffentlichen Kongress die Aufgaben und Möglichkeiten zur Durchführung der Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege näher darzutun, die Haushalter und Mieter über die einschlägigen Fragen zu unterrichten und allen denen, die sich künftig mit diesen Fragen haupt- oder nebenamtlich zu beschäftigen haben, Anleitung hierzu zu geben. Dieser Kongress soll am Freitag, den 25. und Samstag, den 26. September d. J. in Dresden abgehalten werden und neben einem allgemeinen Vortrag die Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege für Großstädte, Mittelstädte und amtskommunale Bezirke eingehend behandeln. Für die Vorträge sind bereits bemühte und bekannte Redner genommen. Nach verschiedenen Vorträgen ist Diskussion vorgesehen. Der außerst niedrige Eintrittspreis von 5 M. für sämtliche Vorträge bleibt es jedem Interessenten ermöglichen, diesem Kongress beiwohnen. Anfragen und Anmeldungen nimmt jetzt schon die Zentralstelle für Wohnungspflege, Dresden-L., Schlesische Str. 24, entgegen.

— In der Sommerfrische. Ein lauerlicher Morgen zur Hochsommerzeit. Wie das erquart nach der langen Reise! In aller Bequemlichkeit wird auf der Veranda das Frühstück eingenommen, und dazu singen die Vogel ihr munteres lied. Ach, wie das möchtet in der Sommerfrische! Woher dem, der es sich leisten kann! Im rostlosen Daseinskampfe kommt ja ungähnliches Menschenleben wie von selbst die große Sehnsucht, nur einmal auf ein paar Wochen fern von Städtereihen leben zu können. Glücklich dann alle, die nicht nur das nötige Geld zur Verfügung haben, sondern die es auch wissen, wie man es machen muß, um von der Sommerfrische wirklich Augen und Gemüth zu haben! Denn ganz so einfach, wie es mancher sich vielleicht denkt, ist die Sache doch nicht. Das Reisen an und für sich ist eine Kunst, und nur gar der Aufenthalt in der wiedergehenden Sommerfrische! Wer etwas die nicht zu befriedigende Neigung hat, an allem und jedem herumzuhängeln und über die geringste Kleinigkeit zu tratschen, der bleibt lieber zu Hause! Solche Unglücksromantiker sind gerade in der Sommerfrische sich selber und anderen eine schwere Last. Wie anders, wenn man sich mit gutem Humor über die mancherlei kleinen Unbequemkeiten und Enttäuschungen hinwegsetzt, ohne die es ja im Leben überhaupt nicht abgeht, am wenigsten aber bei einem Sommeraufenthalt, ganz gleich, ob im Gebirge, an der See, in einer Waldgegend oder sonst irgendwo. Über umso mehr soll man die Augen aufmachen für das Außergewöhnliche an Land und Leuten und nicht blaß sein, als ginge einen außer dem zweiten eigenen Ich überhaupt nichts an. In der Sommerfrische braucht nicht alles gleich eine einzige große Familie zu sein, aber stumpfsinnig allein einherzumunden und sich von jedermann abgeschütteln und jedem aus dem Wege zu gehen, das fängt erst recht nichts. Alle Debanterie, alle geschäftlichen, häuslichen und anderen Sorgen müssen in der Sommerfrische möglichst unterblieben werden; selbst die Krankheitszonen dürfen sich nicht allzu breit machen, besonders dann nicht, wenn tatsächliche Krankheit die Veranlassung zu der Reise gewesen ist. Wenn man fortwährend an seine Leiber denkt oder gar bei jeder Gelegenheit seine Krankheitsgefahr zum Besten gibt, um darauf unter Umständen von einem ganz ähnlichen, nur noch etwas schwächer ausgemalten Krankheitsbild zu hören, so ist das sehr töricht und unglücklich. Nur, nur recht gescheit sein, das ist die Hauptaufgabe auch in der Sommerfrische.

— Auf Grund der Erhebungen des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen gestalten sich die Ernten in den Obstarten des Herbstes wie folgt: Apfel gut, Birnen, Blaumen, Mirabellen, Reinerlauben, Rauten, Weintrauben, Quitten, Heidelbeeren, Preiselbeeren und Walnüsse mittel, Haselnüsse gering. Es muß hierbei beachtet werden, daß die Gesamternte, die man als Mittelernte zu bezeichnen hätte, eine weniger gute Mittelernte ist. Das trifft besonders zu bei Birnen, bei Blaumen und bei Walnüssen. Die Gegenbenen, die besonders zu liefern imstande waren, haben einen starken Aufschwung nach dem Fruchtaufzug durch die Rückwirkungen der Kältefröste erlitten. Die Obstsorten haben ferner bedeutenden Schaden durch das Auftreten des Apfelmilanes und der Frostnachtspannerraupe gebracht. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet hat, wird gefunden haben, daß das inländische Obst den Markt behauptet. Der Apfel als Hauptfrucht bringt befriedigende Erträge in den Amtsgerichten Sachsen und der Provinz Sachsen. Gegen das Vorjahr sind diese Obstsortenauflösungen wesentlich besser, und wer die gegenwärtigen Obstmarktreihenrisse beobachtet

## Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 21. Juli 1914.

**X Berlin.** Ein entsetzliches Verbrechen ist gestern im Hause Wertheimstr. 18 in Neukölln entdeckt worden. Der 26 Jahre alte Schuhmacher Paul Goldschmid hat am Sonntag ein in demselben Hause wohnendes dreijähriges Mädchen, namens Margarette Kapp-Strenger, in seine Wohnung geführt und an dem Munde einer Lustmord verübt. Die Tochter hatte er vergroben. Der Unmensch ist gestern verhaftet und die Tochter aufgegraben worden. Ging nach Tausenden zählende Menschenmenge hielt die Straße besetzt und versuchte den Mörder zu lynchen.

**X Berlin.** Die Rundschau will mitteilen können, unter den Vorschlägen der Reichsleitung zur Beschaffung weiterer Einnahmen dürfte an erster Stelle das Zigarettenmonopol stehen. Der Beitrag wird auf 100—120 Millionen jährlich angenommen. Das Monopol sei als ein Fabrikationsmonopol mit einem damit verbundenen Verkaufsmonopol gedacht.

**X Berlin.** Der kleine Kreuzer „Karlsruhe“ ist am 20. d. M. in Port-au-Prince angelkommen.

**X Hamburg.** Die Weisung, daß bei dem Brand auf der Werft von Blohm und Voss drei Menschen ums Leben gekommen sind, schaute sich glücklicherweise nicht zu bestätigen. Bisher hat man nur einen Meterjungen gefunden, der sich nicht mehr retten konnte. Ein Mann und verlegt worden, anschließend keiner lebensgefährlich. Sieben von ihnen wurden im Krankenhaus behalten. Sie haben teilweise Brandwunden und teilweise innere Verletzungen, durch Herunterspringen veranlaßt, erhalten. Vier konnten gleich wieder entlassen werden. Man ist damit beschäftigt, das Innere des Docks abzufischen, hat aber bisher noch keinen weiteren Toten gefunden. Die Entstehungsursache des Feuers hat sich noch nicht ermitteln lassen. Man vermutet, daß sich entweder ein Schweißbrenner entzündet hat oder daß sich bei dem schon vorbereiteten Stoppelaufschichten für das Dock, der mit Gas beschmiert war, irgend etwas entzündet hat. Der Schaden, der an dem Dock angerichtet ist, ist ziemlich groß. Es ist jedoch gelungen, das Holzgerüst immer unter Wasser zu halten und zu retten. (S. Vermischtes.)

**X Baden-Württemberg.** Als Sitzwohltag ist der 23. Juli festgesetzt worden.

**X Ringenwalde (Uckermark).** Die Geschwister Dorbler aus Ossenbogener Mühle in der Uckermark führten gestern mit einem Fuhrwerk nach Ringenwalde, unterwegs wollten sie im Lemmener See die Pferde lählen; dabei scheute das eine Tier, der Wagen schlug um und sämtliche drei Personen stürzten ins Wasser. Die beiden 18 und 20 Jahre alten Schwestern und die Tochter ertranken. Der 15jährige Bruder, der das Fuhrwerk gefahren hatte, konnte sich durch Schwimmen retten.

**X Bad Tölz.** Der Minister des Innern, Graf Berthold, ist heute früh hier eingetroffen und um 9 Uhr vom Kaiser in Aubing empfangen worden. Er hat über laufende Angelegenheiten seines Hessischen Reichsgerichts erstaunt.

**X Würzburg-Ostau.** Gestern abend fuhr ein Lastautomobil gegen eine Telegraphenstange und wurde mit furchtbarem Wucht gegen einen heranschreitenden Zug geschleudert. Dem Chauffeur wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Ein Insasse wurde durch Überfahren gebliebt und ein zweiter schwer verletzt.

**X Rom.** Die Mitglieder des Syndikats der Eisenbahnarbeiter in Ancona haben den Streik erklärt. Es ist dies geschehen, um gegen die Strafen zu protestieren, die gegen 428 Arbeiter und Angestellte der Eisenbahnlinien während des letzten Streiks verhängt wurden.

**X Marcella.** Infolge einer Gummibombenexplosion in der Sollniederlage von Joliette entstand ein Brand, wodurch sechs große Gebäude größtenteils zerstört wurden.

**X Toulouse.** Zwei Personenzüge sind gestern abend bei Toulouse zusammengefahren. Vier Wagen wurden zertrümmer, 6 Reisende getötet und etwa 80 verletzt.

**X Paris.** In ihrem gestrigen Verhör gibt Jean Caillaux an, daß ihre Erregung begreiflich gewesen sei, wenn man sich erinnere, daß in 95 Tagen 138 Artikel gegen ihren Mann erschienen seien, von denen die größte Mehrzahl ihn in seiner persönlichen Ehre ausschweifende Fränken nutzten. Aufrichtig stehend, die Hände gegen die Bank gestützt, erklärte Frau Caillaux, daß sie ihre Tat nicht mit Vorbehalt ausgeführt habe oder zum mindesten, wenn sie den Gebannten, auf Colmette zu schießen, in Betracht gezogen habe, so sei doch ihr Entschluß bis zuletzt unentwickelt geblieben. Sie habe nicht töten wollen. Sie sei nur zum Crédit Lyonnais gegangen, um verschriebene Papiere abzuheben. Vor allem die von ihrem Gatten vorgebrachte Agenda vor der Hochzeitkommission. Sie habe nur einmal gesagt, als sie im Büro gestanden habe. Bei ihrer Rückkehr nach Hause habe sie noch gezaudert, ob sie sich zum Figaro begeben sollte, oder zu einem Tee. Bei ihrer Ankunft im Figaro habe sie die Diener über die Campagne Calmettes sprechen hören, und als der Diner sie angekündigt habe, habe sie ihren Namen mit lauter Stimme aussprechen hören. Die Angeklagte senkte das Haupt, und als der Präsident sie fragte, was denn geschehen sei, erwiderte sie weinend: Ich weiß nicht. Ich habe geschossen, ich glaubte, ihn nicht getroffen zu haben. Alles das hat sich in einer Sekunde abgespielt. Diese Aktionen gehen ganz von selbst los. (Lachen im Anschauerraum.) Zur Erwiderung auf eine Frage des Präfidenten sagte Frau Caillaux: Ich bereue unendlich. Die Angeklagte schien von neuem zu schluchzen. Ihr Gesicht war halb hinter ihrem Taschentuch verborgen. Sie erklärte, sie hielte ihre Behauptung aufrecht, daß sie keinen Augenblick die Absicht gehabt habe, Calmette zu töten. Ich wollte, fuhr Frau Caillaux fort, Sandal erzeugen. Ich schob nach unten, nach den Füßen. Ich habe niemals gesagt, daß die Strafe Calmettes der Tod sein müsse. Ich habe nichts vorbedacht. (Die Stimme der Angeklagten war stotternd und von Schluchzen unterbro-

chen.) Während ich eine Katastrophe vermeiden wollte, habe ich ein Unglück über mich und meine Tochter gebracht, das nicht weiter gut zu machen ist. Ich hätte gut daran getan, alles veröffentlicht zu lassen, was es auch sein möchte. Bei diesen Worten sank Frau Caillaux erschöpft und schluchzend auf die Bank nieder. Vor der Präsidentin stand der Verhör beobachtete, fragte er Frau Caillaux, ob sie den Geschworenen etwas zu sagen wünsche, worauf diese erwiderte: Ich möchte nur meinen Zeugenstand in jenem Augenblick zu erkennen geben. Frau Caillaux läßt mehrere Tatsachen an, die zeigen sollten, welche Campagne gegen ihren Gatten und sie selbst in der Gesellschaft geführt worden sei. Mein Gott, sagte sie, wurde in den Schmuck gegogen. Ich vermöchte niemand zu sagen, was ich getan habe. Man wollte in meinem Gatten den Republikaner treffen. (Unruhe. Man hörte den Ruf: Sehr richtig!) Man wollte mich in meiner Ehre und in meinem militärischen Gesäß festsetzen. Ich sollte vor meiner Tochter erröten müssen. Frau Caillaux sank unter einem Tränenstrom von neuem auf der Anklagebank nieder. Als der Präsident sie fragte, ob sie noch etwas hinzuzufügen habe, erwiderte sie dennoch mit klarer Stimme: Ich bereue aus dem Grunde meines Herzens. Ich hätte lieber die Veröffentlichung aller Schriftstücke immer zulassen sollen, als ein Verbrechen begangen. Um 3 Uhr 40 Minuten war das Verhör beendet. Darauf begann die Vernehmung der Zeugen.

**X Paris.** In einer Besprechung der gestrigen Verhandlung gegen Jean Caillaux erklärte der bekannte Schriftsteller Robert de Flers im "Figaro": Während der zweitständigen ununterbrochenen Rede bewahrte Frau Caillaux anbauernd ihre ruhige Selbstgegenwart und ihre geheimnisvolle Kaltblütigkeit. Mit großer Gewandtheit legte Frau Caillaux ihre Argumente auseinander. Diese Sicherheit ist das einzige am gestrigen Tage ins Auge springende Moment der ganzen Sitzung. Das Verhalten der Frau Caillaux hat alle diejenigen überrascht, die es nicht erwartet haben. Es gab nur einen Mann, der wohlwollend und galant genug war, eine solche Haltung gewissermaßen zu verstehen und zu unterstreichen: dieser Mann nannte sich Gaston Calmette!

**X Paris.** Wie aus Vernay gemeldet wird, sind in dem Hause des wegen Spionage verhafteten Barresi s. d. Heurteboult zahlreiche wichtige Schriftstücke beschlagnahmt worden. Heurteboult soll durch ein Interat, in dem gut bezahlte Mitarbeiter für eine Geiselschaft gesucht wurden, mit einem Spionagedreher in Verbindung getreten sein. Die Blätter erzählen, er habe dem Stationsvorsteher von Thiberville mitgeteilt, daß er sich insgesamt 500.000 Fr. verdient könne, wenn er ihm einen Mobilisierungskontrakt der Nordbahnlinie verschaffen würde. Die Untersuchung ergab, daß Heurteboult ein kostspieliges Bledeschiff mit einer Pariserin unterhielt. Auch in der Wohnung dieser Frau wurde eine Haussuchung vorgenommen. Es wurden jedoch nur Liebesbriefe vorgefunden.

**X Paris.** Nach einer Blättermeldung aus Madrid steht gestern abend eine Besprechung des Ministerpräsidenten mit dem Minister des Innern und dem Kriegsminister statt, der auch Generalstabsoffizier Barreto beinhaltet, der türkisch im Auftrag des Generals Martínez eine eingehende Untersuchung über die Zustände im Gebiete von Tetuan angestellt hatte. Barreto erklärte, daß alle Versuche, den Unteroffizier zum Einstellen seiner Feindseligkeiten zu bestimmen, vergeblich gewesen seien. Die Regierung beschloß insgesamt, demnächst eine große militärische Operation gegen die australischen Unterstände vorzunehmen.

**X Paris.** Das Echo de Paris erklärt in einer Sonderer Depesche, aus bester Quelle erfahren zu haben, daß die rumänische Regierung jetzt geneigt sei, sich der Aufgabe zu unterziehen, Albanien zu besetzen und dem Lande die Ruhe wiederzugeben. Die rumänische Regierung hat folgende zwei Bedingungen gestellt: 1. Alle Großmächte müssen die rumänische Regierung zu diesem Feldzug offiziell auffordern; 2. müssen einige internationale Detachements aus der Garnison von Suliasi daran teilnehmen, um der Bevölkerung Albaniens durch Rumänien einen internationalen Charakter zu verleihen.

**X Durazzo.** Reguläre montenegrinische Truppen sollen nach Einnahme der bedeutendsten Pässe und nach Eindämmung von über 30 Dörfern bis hier in das Gebiet von Zoszi eingebrungen sein; die Truppen sollen im weiteren Vorgedriven begriffen sein. Die montenegrinische Propaganda macht sich immer mehr bemerkbar. Die Regierung stellte zur Abänderung der Rote unter den aus Valona eingerotteten Flüchtlings 360.000 Francs aus ihren letzten Vermittlungen zur Verfügung.

**X Durazzo.** Die Gefundenen der Großmächte lehnen es ab, daß die Zusammenkunft mit den Rebellen in Schießstatte. Die Gefundenen stellen den Rebellen anheim, nach Durazzo zu kommen oder einen Ort an der Küste für die Aussprache zu wählen.

**X Budapest.** Der französische Generalkonsul in Budapest, de Maugib, beklagte sich in einem Interview, daß viele französische Reisende in letzter Zeit auf ihrer Durchreise durch Ungarn von den Behörden belästigt, ihrer Papiere beraubt und wegen Spionageverdachtes verfolgt werden. So soll im Monat April ein Franzose namens Basset, der als Zeichner für ein französisches illustriertes Blatt Aufnahmen mache, verhaftet worden sein. Seit Monaten ist jede Interaktion, ihn aus der Haft zu befreien, vergeblich. Ein Artikel wurde auf der Seite durch Bosnien gehalten und in Missolz wurde der Ingenieur Vogt tagelang belästigt. Ein ehemaliger Hall ereignete sich vor wenigen Wochen. Der französische Arzt Willibald, der mit zwei Söhnen und einer Gouvernante nach Budapest fuhr, wurde durch Militärgewalt angehalten und in der Festung Komorn bis aufs Hemd entkleidet und durchsucht. Dieses Vorgehen hat den französischen Generalkonsul veranlaßt, bei der französischen Botschaft in Wien Klage zu erheben, damit die ungarischen Behörden von kompetenter Seite darauf

aufmerksam gemacht werden, diesem Vorzeichen ein Ende zu machen.

**X Sofia.** Eugenio Bulgaro. In einer der rumänischen Gesandtschaft überreichten Verhandlungen besteht die bulgarische Regierung auf einer internationalen Einigung über die jüngsten Zwischenfälle an der rumänisch-bulgarischen Grenze durch die ausländischen Militärräte in Sofia oder Bularest. Es soll Wahl der rumänischen Regierung sein, die mit der Beendigung der neuen serbisch-bulgarischen Grenze betraute Kommission ihre Arbeit am 28. d. M. beginnen.

**X London.** Die Arbeitspartei hat einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher gegen die Homevollkonferenz protestiert wird, da sie eine Einigung der Krone vorstelle. Sie bezweckt, die Rechte der Parlamentswahl zu zerstören.

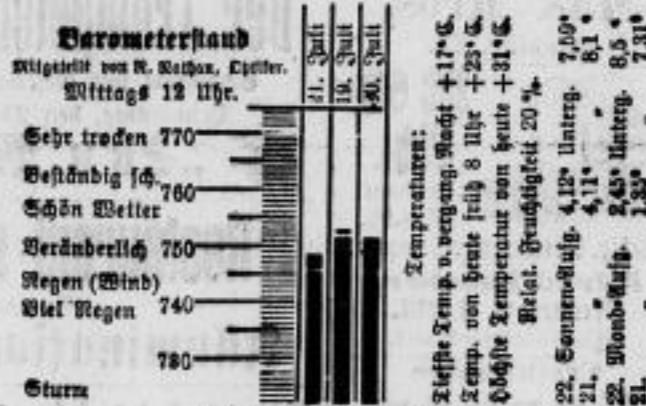
**X Petersburg.** Gestern mittag legten die Arbeiter der Reparaturwerkstätten der südlichen Straßenbahn die Arbeit nieder. Im Laufe des Nachmittags versuchten sie, den Verkehr der Straßenbahn zu verhindern, wobei ernste Zwischenfälle eintaten. 25 Wagen wurden vollständig zertrümmert; der Verkehr zweier Vorortlinien wurde eingestellt.

**X Puerto Mexico.** Huerta mit Gattin und zwei Töchtern sowie Blanquet mit Gattin und Töchtern begaben sich gestern nachmittag als Gäste an Bord des deutschen Kreuzers „Dresden“, der um 7 Uhr 30 Min. nach Kingston fuhr. Am Vier hatten sich nur wenige Personen eingefunden, darunter etwa 50 Mitglieder der früheren Befreiung. Es kam zu feineren Kundgebungen.

**X Washington.** Nach einer Meldung aus Monterrey hat Carranza der Einstellung der Feindseligkeiten während des Verhandlungs mit drei Kommissaren Carbojals zugestimmt.

**X New York.** Neuherst beruhigende Meldungen kommen hier aus Salta an. Bei Port-au-Prince haben sich von neuem blutige Zwischenfälle ereignet. Die Aufständischen sind nach Port-au-Prince marschiert und ein heftiger Kampf hat sich um den Fisch der Stadt entwickelt. Während der Feindseligkeiten wurde die heilige deutsche Gesandtschaft angegriffen. In das Innere des Gesandtschaftsgebäudes hatte sich einer der herausragendsten Führer der Rebellen geflüchtet. Die Regierungspartei verlangte seine Auslieferung, die verweigert wurde, und in kurzer Zeit hatte sich zwischen den Wählern der deutschen Botschaft und den Regierungstruppen ein Handgemenge entwickelt. In Neuport verlautet, daß die Vereinigten Staaten in Betracht dieser beruhigenden Ereignisse intervenieren werden.

### Wetterwarthe.



**Wetterprognose**  
der R. G. Bandenweiterwarte für den 22. Juli.  
Keine wesentliche Witterungsänderung; schwache Gewitterneigung.

### Heutige Berliner Kassa-Kurse.

Deutsche Reichsbank	99.80	Chemnitzer Werke	50.80
5%-, bergl.	56.50	Bimmermann	50.80
4% Brewh. Comptoir	99.10	Dt. Luxemburg Bergbau	119.50
3%-, bergl.	86.50	Weisenkirchen Bergwerk	174.25
Canada Pacific Gh.	184.10	Blauziger Buder	147.50
Baltimore u. Ohio Gh.	82.—	Hamburger Befelsfahrt	121.40
Berliner Handelsges.	145.10	Harpener Bergbau	170.—
Barmaböder Bant	112.—	Hartmann Maschinen	121.—
Deutsche Bank Akt.	290.—	Laurahütte	138.—
Distionanteile	170.—	Nordb. Börs	102.75
Dresdner Bank	143.60	Blauziger Bergbau	225.—
Leipziger Credit	148.50	Schuckert Electric	182.90
Nationalbank	105.—	Siemens & Halske	198.75
Reichsbank Int.	189.—	Augs. London	20.47
Sächsische Bant	148.—	Vista Paris	—
Angl. Girokreditges.	230.75	Osterr. Noten	84.75
Böhmner Gußstahl	210.—	Russ. Noten	213.90
Private Dienstf. 2½ %		Tendenz: matt	

### Geschäftsdrucksachen

jeder Art, wie

Rechnungen, Mittellungen,

Briefbogen,

Kuverts, Postkarten usw.

kowie  
Geschäftsblätter, Kontobücher  
mit besonderer Liniatur in jeder Einbandart

Liefert schnellstens

Buchdruckerei von  
**Langer & Winterlich**  
Riesa, Goethestr. 59  
Verlag des „Riesaer Tageblatt“.

Kriegerverein „König Albert“. Heute Dienstag abend Parkkoncert.

## Mein großer Salson-Räumungs-Ausverkauf

beginnt morgen am 22. d. Mon., er bringt diesmal eine ganz besondere große Anzahl

Extra-Angebote, wovon ich in Nachfolgenden nur einige auführe:

<b>Steppdecken, bordo mit Tricot</b>	<b>Pferdedecken</b>	<b>Fertige Kostüm-Röcke</b>	<b>Unterstullen</b>
190 cm lg. zu 8.85, 200 cm lg. zu 8.95	Schlaidecken	zu halbem Wert: 8.75, 4.65 etc.	mit Stickerei 58 Pf.
<b>Weiß. Direktore Corsett</b>	<b>Weisse Stickerei-Unterröcke</b>	<b>Gestr. Waschröcke</b>	<b>Trio.-Unterröcke</b>
lang, m. Strumpfh., waschbar, 2.18	zu 1.75, 2.15, 2.85, 2.90	98, 188 Pf. etc.	enorm billig zu 2.95—3.95
<b>Blaudruckschrüzen</b>	<b>Damen-Sius.-Schrüzen</b>	<b>Weiß. Damen-Hemden</b>	<b>Weiß. Damen-Bekleidung</b>
68, 98, 105, 120 Pf.	103, 113, 128 Pf.	1.37, 1.48, 1.68 etc.	1.18, 1.47
<b>Zephyr-Sport-Hemden</b>	<b>Somm.-Schwitzer u. Höschen</b>	<b>Kinderschrüzen aus prima</b>	<b>2seit. Stoff, mod. Form. St. v. 63</b>
f. Knab. v. 1.10 an, f. Herr. v. 1.85 an	48, 78, 98 Pf.	6 cm brt. zu 17½, Pf. 8 cm brt. 20½, 9 cm brt. 25 Pf.	
<b>Weiß. Mädch.- u. Knab.-Hemden</b>	<b>Gestickte Volle-Roben</b>	<b>Halbf. Bat.-Roben</b>	<b>Frotté-Stoffe</b>
f. 4—5 Jahr 78 Pf., f. 11—12 Jahr 98 Pf.	mod. dicke Stickerei, 9.75, 10.45	11.50, 12.80 etc.	f. Röcke Mtr. 1.27
<b>II Gestickte Tali- u. Spachtelstoffe f. Blus.</b>	<b>II Weiß. Wäsche-Stickerei, Prima-Ware</b>	<b>II</b>	
Bluse 2½, Mtr. zu 1.28, 1.98, 3.25, 4.75, 6.25, 7.25	ca. 80 cm	6 cm brt. zu 17½, Pf. 8 cm brt. 20½, 9 cm brt. 25 Pf.	
<b>Crepion u. Musseline</b>	<b>Weiß. Hemdenbarchent, ca. 80 cm</b>	<b>Ungebleicht. Bettuch-Messel,</b>	<b>150 cm brt.</b>
zu 68, 78, 87, 98 Pf.	brt. kräftige Prima-Ware, 56 Pf., 10 Mtr. 5.45	schwere helle Ware, Mtr. 79 Pf.	
<b>Handtücher</b> , 48×110 cm lg. gesäumt, weiß ¼, Dtzd. 2.65 Mk., rein. Lein. Militär ½, Dtzd. 2.95 Mk.			

Außerdem kommen noch Gardinen, Blusenstoffe, Socken, Strümpfe, Paletots, seldene Bänder, seldene Blusen, Normalhemden u. Hosen, Kleider- u. Rockstoffe u. vieles Andere zum Verkauf.

## Emil Förster, Fa. Max Barthel Nachf.

**Röffer, Reisetaschen**  
Damentaschen  
Portemonnaies  
Zigarettenetuis  
Postenträger  
empfiehlt in großer Auswahl



**Max Mros,**  
Haupstr. 24.  
200 St.  
Licht.  
Clement  
M. 1.95.  
Gleitl. Artikel. Prosp. gratis.  
**Alfred Luscher,**  
Dresden II, 1/223.  
Akkumulatorfabrik.

Erstklassige

**Farben**  
und  
**Lacke**

für alle Industriezweige  
auch streichfertig.  
**Paul Richter,**  
Gröba, Streicher Straße.

**Belt-Dohnerwachs**  
ohne Glätte, sowie **Cirag**  
und **Ciranol** sind das Beste  
für Linoleum und Parkett,  
sehr preiswert zu haben im  
Lepelen- u. Linoleum-Haus.

**Rheinh. Weinwein**  
(Sommerwein), Alter 1 M.,  
**Apfelwein**,

Alter 45 Pf., empfiehlt  
**G. A. Schulze**, Wettinerstr. 22.

Empfiehlt

**ff. Tafelbutter**

in jeder Form zu billigem  
Tagespreis, Aufzehrung p.  
Post od. Bahn. Desgl. alle  
Sorten **Käse**. Spezialität:  
Scht. Smöker.

Befehlung erbeten an

**Otto Fischer**, Dresden I.,

Markt. Unionstr.

Stand 89/98. Telefon 19057.

Morgen früh treffen

hochfeiner

**Schellfisch u. Seelachs**

frisch auf Eis ein.

**Grill Schöller Nachl.**

Sehr leckere Brötlinge,

zucker veränderten Backs

empf. Glühspätzle, Carolastr. 5.

## Sommer-Theater in Riesa

**Hotel Stern.**  
Mittwoch, den 22. Juli, Anfang 8.30 Uhr.  
Militärmusik.

## Der Trompeter von Säkkingen.

Ehauptspiel mit Gesang in 5 Akten von C. Böhml.

Donnerstag, den 23. Juli, große Nobilität:

## „So'n Windhund!“

Ehauptspiel mit Gesang in 5 Akten von C. Böhml.

Donnerstag, den 23. Juli, große Nobilität:

## Restaurant und Café Wolf.

Morgen Mittwoch

## Illumination im Garten.

## Zentral-Lichtspiel-Theater Gröba.

Größtes, vornehmstes und modernstes Theater  
für Lichtbildkunst.

Dienstag bis Donnerstag.

Der gewaltigste aller Sensations-Schlager:

## Die schwarze Bande.

Spannend von Anfang bis Ende. In 8 Akten.

Jede Szene bringt neue auflebende, abwechslungsreiche

Momente, überaus packend.

## Pferde-Diebe.

Drama aus der Serie Wild-West.

Neues aus aller Welt, Naturaufnahmen, sowie

äußerst tolle Humoresken.

Großartiges Weltklasse-Programm.

Rur drei Tage. Kein Preisaufschlag.

Erlösung, lustvolle musikalische Ergänzung

durch mein „Hufschloß-Pan-Zirkus“.

Es lädt höchstlich ein. Rob. Zsch., Beiflyer.

Meilen.

Joh. Gebauer, Überstr. 7, 1. Etage.

Reit. Gebauer, Überstr. 7, 1. Etage.</p

# Beilage zum „Riesaer Tageblatt“.

Rotationsdruck und Serling vom Danner & Winterlich in Riesa. — Für die Reaktion verantwortlich: J. W. G. Zeidler & Sohn in Riesa.

M 166.

Dienstag, 21. Juli 1914, abends.

67. Jahrg.

## Sieg der Einheit?

Poincaré in Petersburg. — Für die Thauvinisten an der Seine wie an der Neva Grund genug, Jubelshymnen anzustimmen und die enge Allianz mit ihrer antideutschen Spize in allen Tonarten zu feiern. Da ist es denn nicht uninteressant, daß zwischendurch auch einsichtsvolle Stimmen erslingen, deren Tendenz doch nach einer wesentlich anderen Richtung geht. Verschiedene Petersburger liberale Blätter gießen etwas Wermut in den Wein der Freude, indem sie den Nutzen des Bündnisses mit Frankreich sehr kühl abwägen und in ihrer Beweisführung zu dem Schlusse kommen, daß den wesenlichsten Vorteil bei diesem Paß Frankreich habe, während Russland der Gebende sei, ohne dafür eine sonderliche Gegenleistung zu erhalten. So weist beispielsweise das Rabettensblatt „Rjetisch“ darauf hin, daß Frankreich jetzt die Dienstzeit von 36 auf 30 Monate verkürzen wolle, während es von Russland die Erfüllung des Rüstungsversprechens in vollem Umfange verlange. Ein anderes Blatt bemerkt, die bestehende Gruppierung der Mächte gebe keine Hoffnung, die großen Militärlasten zu verringern; es müsse eine neue Kombination erfunden werden, auf die Jaures bereits hingewiesen habe, eine Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, der sich auch Russland vollinhaltlich anschließen könnte. Allerdings wird auf solche Stimmen, wenigstens augenblicklich, kaum gehört, sie verhallen im Winde, und die Heper haben Oberwasser. Die Petersburger „Nowoje Wremja“ hebt in einem Beifortikel über die Tragweite der Reise Poincarés hervor, daß der Dreiverband aus Verhöhnlichkeit heraus häufig seinen Gegnern nachgeben habe, dies dürfe jedoch in der Zukunft nicht mehr der Fall sein, die Triple-Entente werde verstehen, die Supremacie für sich zu erhalten und im Notfalle noch zu erhöhen. Ähnliche Stimmen flingen von der Seine herüber, wo u. a. der „Matin“ eine Aufmachung gibt über die Streitkräfte Russlands und Frankreichs gegenüber jenen Deutschlands und dabei darauf hinweist, daß die slavische Strömung in Österreich-Ungarn so stark geworden sei, daß unter Umständen mit einem Bruch der Disziplin innerhalb der Armee zu rechnen wäre, falls die aus so gemischten Nationalitäten bestehenden Truppen gegen Russland verwendet werden sollten. Dies Geschreibsel und ähnliche andere Ergüsse bekannter französischer Journalisten sind wohl mehr oder minder bestellte Arbeit, mit dem Zweck, den übeln Eindruck zu verwischen, den die Enthüllung des Senators Humbert in der ganzen Welt hervorgerufen hat, und die die Schlagfertigkeit der französischen Armee in einem sehr bedeutslichen Lichte erscheinen läßt. Gerade in Petersburg muß die Rede Humberts wie eine Bombe eingeschlagen haben und sie dürfte auf lange hinaus das Gefühl der Unsicherheit dort hervorgerufen haben, indem dadurch gezeigt worden ist, daß die Bündnisfähigkeit Frankreichs doch recht vieles zu wünschen übrig läßt. Diese Erkenntnis dürfte für die Erhaltung des Weltfriedens weit wertvoller sein, als die Vorschläge für eine russisch-französisch-deutsche Entente, zu der es in den nächsten Jahrzehnten schwerlich kommen dürfte.

Der das französische Staatsoberhaupt begleitende Ministerpräsident Viviani hat kurz vor seinem Eintreffen in Petersburg inoffiziell mitteilen lassen, daß er ganz gegen den üblichen Brauch keine Orden oder Ehrenzeichen

## Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola v. Gynalben.

in Empfang zu nehmen wünsche. Der Grund soll darin liegen, daß er unter allen Umständen den demokratischen Prinzipien seiner Partei treu bleiben will, die üblichen Schmuck verschmäht. Diese Erklärung hat am russischen Hof einen etwas merkwürdigen Eindruck hervorgerufen. Der Zar wird jetzt dem französischen Ministerpräsidenten statt eines Ordens einen wertvollen Gegenstand zum Geschenke machen.

#### **Reinforced Reinforcement in Reinforced**

Präsident Poincaré traf gestern nachmittag 3 Uhr an Bord des Yachtenchiffes „France“ in Kronstadt ein. Der Kaiser empfing den Präsidenten an der Schiffstreppe der Yacht „Alexandra“ und begrüßte ihn in herzlicher Weise. Präsident Poincaré betrat in Begleitung des Marineministers Grigorowitsch die Yacht, die dann die Rückfahrt nach Peterhof antrat. Auf dem Landungsplatz in Peterhof, wo eine Ehrenwache aufgestellt war, wurde Poincaré von dem Gouverneur von Peterburg, dem Kommandanten von Peterhof und dem Personal der französischen Botschaft begrüßt. Der Kaiser geleitete den Präsidenten in vierspaniger Equipage, die von zwei Jügern des kaiserlichen Convoy begleitet wurde, in das große Palais, wo der Präsident Aufenthalt nahm. Bald nach dem Eintreffen wurde der Präsident von der Kaiserin empfangen. Bei der Galaſſe, die abends 7½ Uhr im großen Palais stattfand, riefte Kaiser Nikolaus folgenden Trankspruch an Poincaré: „Herr Präsident! Lassen Sie mich Ihnen zum Ausdruck bringen, wie glücklich ich bin, Sie hier willkommen zu heißen als das Oberhaupt eines freundeten und verbündeten Staates. Es ist immer sicher, daß Sie in Russland der wärmsten Aufnahme begegnen, aber heute ist unsere Befriedigung, den Präsidenten der französischen Republik begrüßen zu können, noch verdoppelt durch das Vergnügen, in Ihnen einen alten Bekannten zu finden, mit dem ich vor zwei Jahren persönliche Beziehungen anzuknüpfen die Freude hatte. Vereinigt von langher durch die gegenseitige Sympathie der Völker und durch gemeinsame Interessen sind Frankreich und Russland seit bald einem Vierteljahrhundert eng verbunden, um besser dasselbe Ziel zu verfolgen, das darin besteht, ihre Interessen zu wahren, indem sie mitarbeiten an der Erhaltung des Gleichgewichts und Friedens in Europa. Ich zweifle nicht, daß unsere beiden Länder, getreu ihrem friedlichen Ideale, sich stührend auf ihr erprobtes Bündnis, ebenso wie auf gemeinsame Freundschaften auch fernere die Wohlthaten eines gesicherten Friedens geniehen werden, indem sie die Bande, die sie einigen, immer fester knüpfen. In diesem sehr aufrichtigen Wunsche erhebe ich mein Glas auf Ihre Gesundheit, Herr Präsident, ebenso wie auf die Wohlfahrt und den Ruhe Frankreichs.“

Präzident Poincaré antwortete auf die Rede des Kaisers Nikolaus wie folgt: „Ich danke Eurer Majestät für Ihre herzliche Aufnahme, und ich bitte Sie zu glauben, daß es mir sehr angenehm gewesen ist, heutz dem erhabenen Herrscher des befreundeten und verbündeten Volkes einen neuen Besuch abzustatten. Getreu der Ueberlieferung, der meine ehrenwerten Vorgänger gefolgt sind, habe ich Eurer Majestät und Russland das feierliche Zeugnis von Gefühlen bringen wollen, die unveränderlich in allen französischen Herzen wohnen. Bei nahe 25 Jahre sind vergangen, seit unsere Vänder in einer klaren Vision ihrer Geschickte die Anstrengungen ihrer Diplomaten vereinigt haben, und die glücklichen

Wirkungen dieser dauernden Verbindung machen sich alle Tage fühlbar in dem Gleichgewicht der Welt. Begründet auf die Gemeinsamkeit der Interessen, geweckt durch den friedlichen Willen der beiden Regierungen, gestützt auf Armeen zu Wasser und zu Lande, die sich kennen, sich schätzen und sich gewöhnt haben, sich zu verbrüdern, gefestigt durch eine lange Erfahrung und ergänzt durch wertvolle Freundschaften hat das Bündnis, zu dem der erhabene Kaiser Alexander III. und der betrauerte Präsident Carnot die erste Initiative ergriffen haben, seitdem beständig den Beweis seiner wohltätigen Wirksamkeit und seiner unerschütterlichen Festigkeit gegeben. Eure Majestät kann versichert sein, daß Frankreich nicht wie vor in innigem und täglichem Zusammenwirken mit seinem Verbündeten das Werk des Friedens und der Zivilisation verfolgen wird, an dem die beiden Regierungen und die beiden Nationen nicht ausgehört haben zu arbeiten. Ich erhebe mein Glas zu Ehren Eurer Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, Ihrer Majestät der Kaiserin-Mutter, Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten-Thronfolgers und der ganzen Kaiserlichen Familie, ich trinke auf die Größe und die Wohlfahrt Russlands." Die Musik spielte nach den Worten Boinears die russische Nationalhymne.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich

„Fünf Jahre Reichskanzler.“ Die „Bohemische Staatszeitung“ schreibt in ihrer Montagerrundschau: Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg hat ausführlich den Tagess, an dem er auf das vollendete fünfte Jahr seiner Amtsführung zurückblicken durfte, seitens der öffentlichen Meinung zahlreiche Kundgebungen der Sympathie und des Vertrauens erfahren. Die Entschiedenheit, mit der der fünfte Kanzler des Reiches den Ausbau der deutschen Wehrmacht betrieben und die Aufbringung der hierzu benötigten Mittel durchgesetzt hat, ist mit Recht nicht weniger erkenntlich gerühmt worden wie die Ruhe und Stetigkeit, mit der er die auswärtigen Geschilde Deutschlands lenkt. Das Vertrauen, das diese Politik des Kanzlers dem deutschen Volke einflößt, kommt in der üblichen und zurückhaltenden Art, mit der die Presse Deutschlands die Dinge am Balkon behandelt, unzweideutig zum Ausdruck.

Prinz Heinrich von Preußen in Bad Homburg. Prinz Heinrich von Preußen wird, wie die Frankfurter Zeitung aus Bad Homburg mitteilt, zur Teilnahme an den Kaisermanövern in Bad Homburg v. d. Höhe eingetragen und bei einem höheren Regierungsbeamten Wohnung nehmen.

Das neue Linien Schiff „Großer Kurfürst“, das kürzlich seine Werftprobefahrt mit Erfolg gemacht hat, stellt sich innerhalb unserer Kriegsmarine als ein neuer Typ dar. Allerdings sind die Meldungen, die über einen Geschwindigkeitsrekord des Linien Schiffes berichten, verfrüht. Die Werftprobefahrt kann infolge ihrer Eigenart nicht zur Feststellung eines Rekords dienen. Der Liegung des Schiffes entspricht nicht den normalen Erfordernissen, auch die Besatzung des Schiffes mit Personal ist nicht die kriegsgemäße. Die tatsächliche mögliche Geschwindigkeit, die das Schiff erreicht, kann erst bei den Übungsfahrten, die in nächster Zeit stattfinden, gemessen werden. Das Linien Schiff „Großer Kurfürst“ wird also in nächster Zeit die vorgeschriebenen

unterwegs informieren, auch Schreiber holen, wegen der Pro-totollaufnahme!" —

„Es preßte Herrn Velt gar nicht.  
Umso mehr aber dem Maler. „Ja, so wie Sie sagen, wird  
es am Besten sein, und wenn es gefällig wäre —“

Jawohl, jawohl, wie wollen sofort gehen.“  
Mayerstein führte erleichterten Herzens der Frau Stuhlrichterin die Hand und schüttelte der Reihe nach die etwa schwätzlich überhauchten Finger aller jungen Pelis, deren Mama Zelta in der Eile habhaft werden konnte, worauf er in ihres Gatten Begleitung in den Korridor trat. Dort lehnte Elias melancholisch an der Wand, und der Mensch in dem weißen Jacke bürstete wie ein Rasernder die Sizel der Gitarre.

Der Stuhlrichter öffnete die Türt: „Belieben hinaus zu spazieren!“ sagte er.

Um Tor des Bezirksgerichtsgebäudes, einem alten, zweistöckigen Bau stieß man auf ein verwachsenes Männchen, dem Belli genannt aulief: - Heda, Bautowssab, wir beachten

Es war der Schreiber vom Bezirksgericht und der besondere Günstling des Herrn Stuhlrichters. „Zu Befehl, gnädiger Herr Stuhlrichter! — Es ist ein Gilde, daß ich mein Entschuldigungsschreiben mit gestellt habe!“ flötete der Bürdigt.

Man bog beim Bezirksgericht um die Ede, dann um eine  
Ameise und fand auf etwas wie einen kleinen Blas. Welt über.

zweite und kam auf etwas wie einen kleinen Platz. Von über  
schritt ihn und blieb vor einem freundlichen Hause stehen.  
"Valota! He, Valota!" rief er aus voller Brust zu den Fen-  
stern hinüber.

„Ein schierbärtiger Kopf erschien.  
„Beim Maier Ehrentzich ist ein Sekretär nach einem Testam-  
ment zu durchsuchen und ein Protokoll anzuhören.“  
„Na, dann komme ich gleich,“ rief der Notar.  
„Wir warten.“ Und sich zu Mayerstein wendend sagte der  
Stadtschreiber: „Wenn wir vorausgehen, ist er in zwei Stun-  
den zurück.“

Reihungen zu erledigen haben, um am 18. August in Dienst gestellt zu werden.

Der Erlass gegen Soldatenmishandlungen. Die durch die Presse gegangenen Mitteilungen, daß das Kriegsministerium im Anschluß an den Rosa-Zugemburg-Prozeß einen neuen Erlass zur Bekämpfung der Soldatenmishandlungen herausgegeben habe, entspricht in dieser Form nicht den Tatsachen. Das Kriegsministerium hat vielmehr, wie das österreichische Telegraphenbüro nach Erfüllungen an zuständiger Stelle erklärt, bereits am 28. Mai eine neue Verordnung gegen die Soldatenmishandlungen ergehen lassen, in der ebenfalls darauf hingewiesen wird, daß den Misshandlungen mit einer Schärfe entgegenzutreten sei. Mit dem Rosa-Zugemburg-Prozeß hat dieser Erlass nicht das mindeste zu tun.

Deutsche und französische Heeresstärke. Es ist in der deutschen Presse wiederholt darauf hingewiesen worden und wurde auch vom Wehrverein immer wieder betont, daß die französische Heeresstärke der deutschen im Grundsatz überlegen sei. Der Präsident des Heeresausschusses der französischen Kammer General Debay hat nun länglich eine Rede gehalten, die jene Nachstellung bestätigt. Er legte: „Mit 39 Millionen Einwohnern hatte Frankreich am 1. Januar dieses Jahres 772000 Mann unter den Waffen, und wenn wir den Hilfsdienst dazu zählen, 828000 Mann. Am 20. Februar erklärte dagegen der deutsche Regierungskommissar Hoffmann im Reichstag, daß Deutschland zur gleichen Zeit nur über 751000 Soldaten verfügt habe. So hatte also eine Nation von weniger als 40 Millionen nicht Soldaten unter den Waffen, als eine Nation von 68 Millionen Einwohnern!“ Wie die Dinge wirklich stehen, hat General von Schmidt in diesen Tagen im „Schwabischen Herold“ zum Ausdruck gebracht. Er berichtet dort, nachdem der französische Senat die Stabs für 1914 genehmigt hat, folgende Zahlen: 1. Abschnitt, mutterländerisch und tunc. 2. Teil ohne Gendarmerie 804496 Mann, 2. Abschnitt, Kolonialarmee Korps ohne die ferneren Kolonien 87715 Mann und 3. Abschnitt, Marokkobesetzung ohne die aus Abschnitt 1 bisher Kommandierten 56344 Mann, zusammen also 898545 Mann. Diese Zahl ist, wie General von Schmidt angibt, von Anfang des Jahres an weit überschritten, die mittlere Hälfte beträgt nach ihm rund 930000 Köpfe.

Bekannter Streitterritorium usw. Wegen Streitterritorismus verurteilte das Gericht in Kaiserslautern fünf sozialdemokratische Gewerkschäftsleiter, darunter den sozialdemokratischen Stadtrat Mengs, zu Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis zu 2 Monaten. Sie hatten unter Führung des Stadtrates Mengs Arbeitwillige durch Gewalt zwingen wollen, an einem Streit teilzunehmen.

Stimmung der Berliner Börse vom 20. Juli. Durch die politischen Veränderungen peigte die heutige Börse ein fast schwankendes Bild, das sich später wieder zur Ruhe kam. Montanaktien blieben durchschnittlich  $1\frac{1}{2}\%$  ein, Gaso-Hegenscheide  $2\frac{1}{2}\%$ , Kunsts-Gries  $2\frac{1}{4}\%$ . Von den Schiffahrtssaktien gaben Valefahrt  $1\%$ , Hanja und Deutsch-Australia  $2\%$ , und Hamburg-Südamerikaner  $3\%$  nach. Von den Wertpapierwerken fielen Siemens-Schuckert um  $5\%$ . Die drei prägnanten deutsche Reichsbahn-Aktien blieben  $0,40\%$ , und die 3 prägnanten Ronsols  $0,45\%$  ein. Der Russenmarkt war flau, tägliches Geld blieb unter  $2\%$  angeboten. Der Privatmarkt hielt sich mit  $2\frac{1}{4}\%$  für beide Sichten auf seinem vorigen Stand.

#### Schweiz.

In der gestrigen städtischen Volksabstimmung wurde die Vorlage über die Einführung der Arbeitslosenversicherung in Zürich mit 18413 gegen 8525 Stimmen angenommen.

Die schweizerische Postdirektion hat für die eidgenössischen deutschen Postbezirke eine Verfassung erlassen, daß für sämtliche Fremdwörter im Postverkehr nach dem Vorgang der deutschen Reichspost rein deutsche Bezeichnungen einzuführen sind. Die internationalen Worte Export, Stattdirektor usw. und etwa weitere amtliche Worte sind in der Verfügung durch rein deutsche Worte bezeichnet worden.

## Der Kampf um das Testament.

Roman von Carola v. Gynatien.

Nich nicht um den Sekretär, sondern um das darin enthaltene Testament im Geheimfach handele.

„Herr ist der Geduldshaben, und mit der Faust auf den Tisch schlagend, daß die auftauchende Tinte den Tisch überstreiche, rief er: „Einen Schlosser her, daß wir zu Ende kommen!“

Wie ein Strom lief es durch die dünne, schlackende Gestalt Ehrenreichs; die hinterher Buppen preßten sich aufeinander, die Hand aber, die ängstigend unter den Mantel geschrillt war, brachte den verlangten Schlüssel zum Vorschein, den ihm Valota abnahm.

Der Aufzug des Sekretärs wurde aufgeschlossen und hinter seinen beiden Türflügeln zeigten sich wiederum kleine Fächer und ein größeres, durch ein Türchen abgeschlossenes Mittelschäßchen. Man öffnete alle, und es begann die Nachsuche nach dem Geheimfach. Man kloppte, drückte, zog an jeder Versiegelung an jeder Wand, jedem Boden — stets unschlüssig.

„Es ist vergebens, und das tut mir nun Sarolta willens bitter leid!“ flüsterte Hornbostel dem neben ihm stehenden Valter Mayerstein zu.

Dieser schüttelte den Kopf. „Nein, Verschreiter,“ sagte er, „Nelli hat gesagt, es wäre ein Geheimfach vorhanden, folglich ist es vorhanden! Wir kennen nur das Geheimfach nicht. Ich schlage vor, eine Art zu holen und den Sekretär im Stütze zu schlagen.“

Hornbostel teilte diesen Vorschlag dem Stuhlherrn mit, dessen Gesicht es sand. „Lassen Sie hundert Kronen springen, damit ist das an allen Seiten und Enden zerstört und zerstobene Möbel reichlich bezahlt,“ sagte er.

„Gott der Herr! Hundert Kronen — was ist das?“

„Ein Fünftausend von Fünftausend!“ lachte Mayerstein.

Hornbostel machte der Sache ein Ende, indem er zwei Scheine zu hundert Kronen auf den Tisch legte, bemerkend, sie sollten Ehrenreich zur Entschädigung für den Sekretär dienen.

Die Art wurde gebracht, und der Stuhlherr nahm sie an sich mit der Erklärung: er beantragte das Recht, den ersten Nachtrag zwecks Aufzündung des Geheimfachs zu tun.

Elias hatte sich, seit man die Nachforschungen nach dem

folgenden Tag fortgesetzten Raum in den Sitzungssaal geflossen werden. Es muß jedoch, dem französischen Gesetz gemäß, auch Publikum ohne Kosten während der Verhandlung zugesehen sein, damit der Schein der Offenheit gewahrt wird. Die Angeklagten hätten sonst das Recht, den Urteilstreffspruch anzuschreien und für ungültig erklären zu lassen. — Der Gerichtshof will die Sitzungen so einrichten, daß jeden Nachmittag bis 6 Uhr nachhaltig wird, trotzdem hofft man, die Sonnabend den Prozeß zu Ende führen zu können. Am heutigen Dienstag und am Mittwoch sollen die Belastungszeugen und ein Teil der Entlastungszeugen vernommen werden. Am Donnerstag sollen die medizinischen Sachverständigen ihre Urteile darüber abgeben, ob es möglich gewesen wäre, Calmette durch eine rechtzeitige vorgenommene Operation zu retten. Am Freitag wird der Staatsanwalt sein Blaiboyer halten, während der Sonnabend dem Verteidiger vorbehalten bleibt. Wenn keine Schwierigkeiten eintreten, hofft man, daß die Geschworenen am Sonnabend abends das Urteil werden sprechen können.

#### Großbritannien.

Das britische Hochamt „Eventail“ verzeichnet auf Londoner Hofstellen das Gericht von einem Hofschauspiel des Prinzen von Wales mit der ältesten 18-jährigen Tochter des griechischen Königsprinzen. Der Aufenthalt der Königin-Mutter Olga von Griechenland im Buckingham Palace wird damit in Verbindung gebracht.

In eigenartiger Weise greift König Georg von England selbst in die Uferstreite ein. Es ist bekannt, daß der König einer Jahrhunderte alten Tradition gemäß die Zustimmung zu den von dem Parlamente gefassten Beschlüssen nicht verneigt. Auch in diesem Falle will er es nicht tun und greift daher zu dem letzten Mittel: er beruft die Führer der Uferstreiter in den Buckinghamspalast, um persönlich mit ihnen und mehreren Ministern, sowie mit den Führern der irischen Nationalisten zu verhandeln. Alle Kreise hoffen, daß man auf diese Weise einen Ausweg aus der verzweifelten Lage finden wird, der den Forderungen des Parlaments und der Uferstreiter entspricht. Man will deshalb auch die Weiterberatung der Home Rule Bill im Parlament vorläufig aussperren, bis diese Konferenz zu Ende geführt ist. König Georg wird sich durch diesen, aus eigener Initiative entsprungenen Schritt die Gunst des englischen Volkes wie besonders erfreut, die eben noch mit den Waffen gegen ihn rebellieren wollten, in erhöhtem Maße sichern.

In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses erklärte Parlamentsunterstufentreter Noland auf Anfrage wegen der angeblichen von Spionen gegen Muselmanen verübten Grausamkeiten: Die Berichte über die Ereignisse in Südalbanien seien sehr unruhigend; er habe jedoch keine zuverlässigen Einzelheiten erhalten. Die Nachrichten stammten aus nicht amtlicher Quelle und seien daher nicht authentisch. Staatssekretär Grey habe sich mit den Mächten wegen dieser Angelegenheit in Verbindung gesetzt. Auf eine weitere Anfrage nach der Lage von Durazzo, sowie ob dem Fürsten irgendwelche materielle oder moralische Unterstützung von der britischen Regierung gewährt werden würde, erwiderte Noland, Durazzo wird noch von den Muselmanen belagert, ist aber seit einiger Zeit von einem Angriff verschont geblieben. Konteradmiral Troubridge hat die Anweisung, mit den fremden Kriegsschiffen gemeinsam zu handeln und erforderlichenfalls für die persönliche Sicherheit des Fürsten, seiner Beamten und aller europäischen Reichsbürgertanten zu sorgen.

Aus Toronto (Kanada) wird nach London gemeldet, daß dort eine schwere Meuteret gegen die Schiffssleitung auf dem Passagierschiff „Romaio Maru“ ausgetragen ist. Die an Bord befindlichen Hindus sollten auf Befehl der Behörden wieder zurückgeführt werden. Die Hindus verhinderten den Kapitän des Dampfers, das Signal zur Abfahrt zu geben, indem sie ihn gesangen ließen. Infolgedessen sandten die Einwanderungsbehörden ein Boot mit 150 bewaffneten Polizisten, um dem Kapitän beizustehen. Die Hindus ließen jedoch garnicht die Polizisten an Bord

Testament aufzugeben, um Mittelschäß des Sekretärs zu schaffen genoßt.

„Für einen Augenblick, Euer Gnaden, Herr Stuhlherr, ich glaub' — ich hab's!“ flachte er aus schweratmender Brust. Unbeschreibliche Spannung bemächtigte sich aller, besonders der Nachbeteiligten.

Elias zog in liebhaber Haft die schmalen Seitenleisten heraus, die über dem Boden des Mittelschäß lagen und deren Beweglichkeit er soeben entdeckt hatte, als er mit dem Finger zufällig den Knopf eines ganz unscheinbaren Schrankens berührte. Sowie die beiden Hölzer entfernt waren, ließ sich die polierte Platte mühelos herausziehen, und darunter kam ein Stab, mit grünem Tuch ausgezogenes Fuch zum Vortheil, in dem ein mehrbogiges, sauber gefasstes Altenstück lag. Elias trat rasch zur Seite, und sagte, mit der Hand auf seinen Mund weisend: „Hier!“

Ein vierstimmiger Jubelruf schallte durch das Magazin. Elias hatte mit eingestimmt und schmetterte sein „Ehem!“ so fröhlich und so aus voller Brust, als hätte für ihn selbst eine Erbschaft an der Entdeckung des Dokuments gehangen.

Mit un durchdringlicher Miene trat Gallovarian an den Sekretär heran und beugte sich hinzu, das Geheimfach, aus dem das Altenstück noch nicht entfernt worden war. Dieser Augenblick hatte endgültig entschieden über seine Ansprüche des verstorbene Bruders Vermögen — er mußte es herausholen, darüber konnte kaum noch ein Zweifel obhalten, und sein erster Gedanke war: „Jetzt muß End vor die Front!“

„Herr Notar,“ sagte Hornbostel mit bewegter Stimme, „als Vormund der Fräulein Sarolta Baros bitte ich Sie, das soeben gefundene Dokument vorzulegen.“

Valota nahm das Altenstück mit einer Verbeugung an sich und stellte zunächst fest, daß es das rechtmäßig verfaßte und von zwei Zeugen unterzeichnete Testament des am 25. Januar 1919 verstorbenen Ingenieur Nolman Gallovarian sei, die Namen der Beugen Abag Körös, Notar von ... zu Budapest, und Béla Nelli lauteten Ferner, daß dieses Testament unter denselben Datum in zwei vollständig gleichen Exemplaren aufgestellt worden sei. Dann las er es vor.

kommen, sondern bombardieren das Boot von oben mit schweren Gegenständen, wodurch zwanzig Polizisten zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden.

#### Mugland.

Die russische Regierung ist, wie in den Kreisen der Einwohner versteckt wird, durch den antirussischen Aufstand in Bulgarien und die Motive des bulgarisch-deutschen Anschlusses sehr unangenehm berührt, will jedoch friedlich eine abwartende Stellung einnehmen. Man ist überzeugt davon, daß über kurz oder lang Ereignisse eintreten werden, die Rumänen und seine Anhänger zwingen dürften, die Freundschaft mit Österreich wieder aufzugeben und wieder zu Russland zu halten. Russland werde Bulgarien bei der Frage der Watusänder, die die Türkei gehabt, und ebenso in der Frage der Wänderungen des Erzhauses nicht in den Weg treten. Da nun die Anschlussversetzung geworden ist, will jedoch Russland von Bulgarien die Bedingungen fordern, die ihm auf Grund der Garantie für den Ausbau der Eisenbahn zustehen.

#### China.

China will wirklich modern werden, nun hat es in seiner Hauptstadt auch seine Esperanto-Bewegung. Herr Wu, einer der bekanntesten chinesischen Ingenieure, hielt vor einiger Zeit in Peking einen Vortrag, der für die Vorlage der Einführung einer Weltsprache Propaganda machen; die Folge war die Gründung eines Esperantovereins in Peking, dessen Anhänger sehr ständig wächst. Der Erfolg dieser Propaganda in China ist nun so überraschend, als das Esperanto dem chinesischen Sprachkreis weder in der Wahl seiner Wurzeln, noch in seiner Phonetik entgegenkommt. Mit dem Wahlerfolg lag es anders, denn mit Mühsicht auf die Chinesen hat Schleyer aus dem Alphabett seiner Weltsprache eine ganze Anzahl von Lauten geschaffen, weil sie für chinesische Reden unausprechlich sind.

#### Mexiko.

Noch ist man sich nicht darüber ganz einig, ob Carranza in der Präsidentschaft Mexikos das provisorische Staatsoberhaupt Díaz abdrängen soll, da machen sich schon Anzeichen bemerkbar, daß auch Carranzas Regime im Bunde auf schweren Widerstand stoßen wird. Der General Basilio Orozco ist, unterstützt von dem General Francisco Carbajal, mit 14 000 Anhängern von Carranza angefallen und bedroht einen Stoß auf den Staat Michoacán vor. Auch in anderen Truppenverbänden geht es. Die Ernennung des Villistischen Offiziers Fierro und Dominguez, zweier etablierter Feinde Carranzas, zu Generälen läßt es nicht ausgeschlossen erscheinen, daß auch die beiden neuen Generäle unterstellte Truppen an der Gegenbewegung gegen Carranza teilnehmen werden. Schließlich ist noch daran zu erinnern, daß Carranza durch sein rücksichtloses Gebahren gegen die Anhänger Huerta sich in ihnen nicht zu unterstehende Feinde geholt hat. All das, sowie auch die Tatsache, daß Huerta vorsätzlich aus Mitleid auf seine Freunde seine Kreise noch weiter verzögert, läßt darauf schließen, daß der Widerstand gegen Carranza zu groß ist, als daß man seinem Regierungskontakt große Hoffnung auf gründliche Befreiung der Witten und Schaffung geordneter Zustände in Mexiko entgegenbringen könnte.

#### Albanien.

Die albanische Regierung hat bei einer Firma in Deutschland 5000 Gewehre und eine Million Patronen bestellt. Das Eintreffen der Sendung, die auf Durazzo und Valona verteilt werden soll, wird in den nächsten Tagen erwartet.

Die Kölner Zeitung meldet aus Berlin: Die Gefundenen der Großmächte in Durazzo haben, wie bereits gemeldet, eine Einladung der Aufständischen angenommen, worin sie ersucht werden, am Mittwoch in Schio zu einer erneuten Verhandlung mit den Aufständischen einzutreffen. Große Erwartungen wird man an diesen abermaligen Versuch einer diplomatischen Auseinandersetzung mit den Forderungen der Aufständischen nicht knüpfen dürfen. Es gibt in Durazzo Beobachter, die der Meinung sind, die Aufständischen hätten die Einladung zu einer neuen Verhandlung nur ergehen lassen, um ihre Fortsetzung, die Abdankung des Fürsten Wilhelm, zu wiederholen, bevor sie aus ihrer bisherigen Untätigkeit hervortreten und zum entscheidenden Angriff gegen Durazzo übergehen.

#### Aus aller Welt.

Breslau. Hier wurde eine siebenjährige Kinderfrau mit einem Kindwagen, in dem sich das acht Monate alte Kind eines Schießers befand, an der Ecke der Holteistraße von einem Auto überfahren. Das Kind war sofort tot, die Frau wurde lebensgefährlich verletzt. — Dortmund. Infolge unvorsichtigen Umganges mit einem geladenen Gewehr erlitt der Bergmann Weier im Gesicht schwere Verletzungen. Er hatte die Waffe mit Schrot geladen und nahm sie gründlich die Kante, um den Lauf des Gewehrs noch einmal zu untersuchen. Plötzlich entlud sich die Waffe und die ganze Ladung ging Weier ins Gesicht, der schwer verletzt zusammenbrach. Er wurde in hoffnungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. — Königshütte. Als der Waldhauer Holzer vorgestern abends gegen 11 Uhr von einer Säugung des Kriegervereins befreit wurde, wurde er hintertrakt von einem Schuß aus angeschossen. Einige Kugeln drangen ihm in den Hals und führten seinen sofortigen Tod herbei. Ancheinend handelt es sich um den Radetz eines Mannes, der von dem Waldhauer beim Wilden betroffen und angegeschossen worden war. — Gera. Eine Frau Poser hatte in Niedersdorf ihren 8 Jahre alten Sohn mit in die Molkerei genommen. Während des Mangels ging das Kind von seinem Platz und geriet zwischen Rollen und Wand, daß den Anhängen der Brustfalten zerquetscht wurde. Kurze Zeit darauf starb der Knabe. — Barmer. Auf einer Probefahrt mit einem Kraftwagen, den er zu erwerben beabsichtigte, verunglückte der Bäckermeister

Robert Salburg. Der Kraftwagen klappte auf der Sandfläche an einer Biegung um und bog zu Salburg unter sich. Es wurde mit schweren außen und innen Verlegungen unter dem Automobil hervorgezogen, an deren Folgen er im zwischenzeitlichen Auto-Explosionskatastrophen verdeckt wurde.

— Salzburg. Nach Meldungen aus St. Johann wurden von den bei der durch Entzündung von Kohlenoxydgasen verdeckten Leute als Toten geborgen. Sieben weitere Arbeiter befinden sich noch im Schacht. Es besteht wenig Hoffnung, sie lebend zu bergen. — Konstantinopol. Hier ging vorigestern ein furchtbare Unwetter nieder, das großen Schaden anrichtete. In Istanbul ist eine Moschee durch Blitzschlag fast vollständig zerstört worden. Ein Mitglied der türkischen Musikkapelle und eine Tücher wurden am Boden vom Blitze erschlagen. Vier andere Personen wurden schwer verletzt. — Madrid. Ein schreckliches Verbrechen hat sich bei Cordoba ereignet. Ein reicher Büscher hatte seine Mutter seit mehreren Jahren in den Keller seines Hauses eingeschlossen. Er gab ihr nur die allernotwendigsten Nahrungsmittel und mißhandelte sie auf jede Weise. Nun hat er in einem Unfall die alte Frau erdrosselt und ist dann geflüchtet. Wenige Stunden später fand man seine Spur. Bei dem Verlust, ihn zu verhören, fliehen die Beamten auf bestigen Überhand, sodass einer von ihnen seinen Revolver zog und den Muttermörder in der Flucht erschoß. — Wie aus Salzburg auf den Kanarischen Inseln gemeldet wird, sind durch den Sturz eines Automobils in den Abgrund 7 Personen getötet, 12 lebensgefährlich und 20 schwer verletzt worden. — Düsseldorf. Bei einer Auseinandersetzung in einem benachbarten Dorfe wurde während der Vorführung dreierziger Tiere ein Arbeiter von einem Löwen angefallen, der ihm die eine Gesichtshälfte völlig zerstörte.

#### Bermischtes.

Schweres Brandunglüx in Hamburg. Auf der Werft von Blohm & Voss geriet gestern nachmittag gegen 4½ Uhr die höhere Unterstützung des für Rechnung der Werft im Bau befindlichen Docks in Brand. Das Feuer griff in rasender Geschwindigkeit um sich, sodass leider nicht alle Arbeiter flüchten konnten. Bisher wird die Zahl der Getöteten auf drei angegeben. Die Zahl der Verletzten steht noch nicht fest, dürfte jedoch größer sein, da abgesessene von den durch Brandwunden Verletzte, verschiedene Arbeiter bei der schleunigen Flucht, die durch große Rauchentwicklung außerordentlich behindert wurde, durch Herunterspringen Knochenbrüche erlitten haben. Die Wehr der Werft sowie die Hamburger Feuerwehr waren mit vier Jägern und sieben Spritzenwagen bei den Löscharbeiten mit dreißig Rohren tätig. Etwa um 6 Uhr hatte die Feuerwehr den Brand in ihrer Gewalt.

Schweres Automobilunglüx des Prinzen Pignatelli. Ein schweres Automobilunglüx, bei dem der bekannte Sportmann Prinz Ludovico Pignatelli d'Urago lebensgefährlich verunglückte, hat sich vorigestern in Freeport ereignet. Der Kraftwagen des Prinzen stieß an einer Begrenzung mit einem anderen Automobil zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß der Prinz in weitem Bogen aus dem Wagen geschleudert wurde. Er schlug so heftig auf den Erdboden an, daß er einen vierfachen Rippenbruch und schwere Verletzungen am Kopf davontrug. Es erscheint zweifelhaft, ob der Prinz mit dem Leben davonkommen wird. Der Verunglückte ist ein naher Verwandter des Königs von Italien und hat ein sehr bewegtes Leben hinter sich. Im Jahre 1911 hatte er bereits einen schweren Automobilunfall im Centralpark in New York erlitten und in demselben Jahre starb er bei einem Hindernissrennen in Hot Springs von seinem Pferde beim Nehmen einer Hürde und verlor sich lebensgefährlich. Im darauffolgenden Jahre machte der Prinz einen Selbstmordversuch, der jedoch mißglückte. Der Bemühung der Ärzte gelang es, ihn am Leben zu erhalten.

Ca. Der „Kummelpal“ als Finanzanlage. Im Jahre 1902 wurde der großartige Kummelpal der Welt, der „Panapal“ von Conch-Island, dem berühmtesten und berüchtigsten Vor- und Vergnügungsort Newports, eröffnet. Und damit entstand das erste große amerikanische Geschäftunternehmen dieser Art, das dann in der alten Welt zahlreiche Nachahmungen gefunden hat. Warum diese im größten Stil betriebene neue amerikanische Vergnügungsindustrie so viel Nachahmung findet, läßt sich leicht erraten: sie war nämlich ein glänzendes Geschäft; die Tents der Vergnügungsanstalten wurden zu einer wahren Goldgrube, und eine ganze Reihe von Millionären ging aus den Begründern und Unternehmern dieses großartigen Kummelpalaces hervor. Unter die Kassen der Finanzen von Conch-Island läuft uns nun ein inhaltstreicher Kuss auf, den Hermann May Holdi-Schlauß in dem von Georg Bernhard herausgegebenen „Plutus“ veröffentlicht. Die Statistik beweist, daß jeder Besucher der Vergnügungsparcs von Conch-Island durchschnittlich 30 Cent ausgibt; ist der Besucher von einer Dame begleitet, dann beläuft sich der Durchschnitt auf 40–50 Cents. Frauen, die allein kommen, geben mehr aus als Männer, und so sind denn die z. T. so großartigen Unterhaltungen, die durch Erregung von Grauen und Schrecken einen Arbeitsplatz oder ein ungeheures Lachen hervorrufen wollen, hauptsächlich auf das schönere Geschlecht berechnet. Der hämische Besucher kann sich schwer vorstellen, welch riesige Summen mit diesen Fahrtkarten auf einer Eisenbahn, die durch alle Schrecken der Höhe und der Tiefe, durch Wirbel des Wassers und wilde Gefahr führt, mit diesen Rutschpartien und „schaukelnden Tonnen“ verdient werden. Auch die Verkaufsstände mit Speisen und Getränken bringen erstaunlich viel ein. So verkaufte z. B. ein großer Stand, der nichts anderes als Frankfurter Würstchen führte, in einer Saison eine Million Würstchen zu 5 Cents das Paar, also für 50 000 Dollar. Etwa eine halbe Million Dollar wird während des Sommers für Süßigkeiten und ähnlichem verschwendet. Schnellphotographie und Ansichtspostkartenverkauf haben sich auf Conch-Island zu einer großen Industrie entwickelt, die große Vermögen einbringt. An einem einzigen heißen Sonntagnachmittag benutzen manchmal 10 000 Personen die Badeanstalten, und da jeder Besucher für Kabinen, Badeanzug und Tücher 25 Cents bezahlen muss, so beläuft sich das Einkommen an solchen Tagen auf 2500 Dollar, also auf 10 000 Mark. Die Sicht, ins kalte Wasser zu tauchen, ist sogar bisweilen so groß, daß das ironische Gesicht der eigentlichen Leibgebühr für einen Badeanzug

ausgegeben wird. Angehörige aller Länder und alle Völker bieten hier ihre heimlichen Waren aus, vom Chinamen mit seinem Tee, dem Russen mit Zigaretten und Handarbeiten bis zum Deutschen, der mit Sauerkraut, Frankfurter Würstchen und der unvermeidlichen Bierstube vertreten ist. Angebaut hoch sind die Preise. Für einen Eiscremestand von 10 Quadratfuß unmittelbar vor dem Eingang eines großen Vergnügungsparks, wo nur bis 2 Tents die Portion verlaufen wird, werden für die Saison von laufe drei Monaten 1000 Dollars bezahlt.

Die größte Flottenmobilisation. Die Mobilisation der gewaltigen englischen Kriegsflotte auf der See von Trafalgar ruft die Erinnerung wach an die Tat, daß die größte Mobilisation von Kriegsschiffen, die jemals in der Welt stattgefunden hat, von Herzog veranlaßt wurde, ehe er in die Schlacht von Salamis zog. Nach den genauen Aufzeichnungen des Herzogs versammelte er damals 1207 Triremen, Schiffsse mit drei Reihen von Ruderern übereinander, um sich. Jede dieser Trireme hatte eine Mannschaft von 200 Ruderern und 30 Kriegern an Bord. Werner sammelten sich, dort 300 kleinere Kriegs- und Transportschiffe an, von denen jedes mindestens 80 Mann Besatzung zählte. Und endlich schlossen sich dieser Kriegsflotte später noch 120 Triremen an. Vielleicht hat Herzog die Zahl der Schiffe noch unterschätzt, denn Trafalgar gilt die Zahl der Trireme, die an der Schlacht von Salamis teilnahmen, auf 1207 an, wozu dann noch 647 kamen, die in der Schlacht zerstört wurden.

**Schlachtstückpreise**  
auf dem Viehhof zu Dresden am 20. Juli 1914  
nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Tiergattung und Bezeichnung	Stück	Stück	Gewicht
<b>Kälber (Mustrieb 196 Stück):</b>			
1. Vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtstücke bis zu 8 Jahren . . . . .	45-47	86-88	
2. Oesterreicher bespleißen . . . . .	—	—	
3. Junge fleischige, nicht ausgemästete — ältere ausgemästete . . . . .	37-42	76-81	
3. Mäßig geschränkte junge — gut geschränkte ältere . . . . .	31-35	70-74	
4. Gering geschränkte jenen Alters . . . . .	26-29	63-67	
<b>Rinder (Mustrieb 371 Stück):</b>			
1. Vollfleischige Rinder Schlachtstücke . . . . .	44-46	81-84	
2. Vollfleischige jüngere . . . . .	40-42	77-79	
3. Mäßig geschränkte jüngere und gut geschränkte ältere . . . . .	33-38	68-73	
4. Gering geschränkte . . . . .	—	—	
<b>Kalben und Kühe (Mustrieb 163 Stück):</b>			
1. Vollfleischige, ausgemästete Kalben höchste Schlachtstücke . . . . .	45-47	83-85	
2. Vollfleischige, ausgemästete Kühe höchste Schlachtstücke bis zu 7 Jahren . . . . .	33-42	75-76	
3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwölzte jüngere Kühe und Kalben . . . . .	32-36	67-71	
4. Mäßig geschränkte Kühe und Kalben . . . . .	27-30	55-58	
5. Gering geschränkte Kühe und Kalben . . . . .	23-26	50-51	
<b>Kälber (Mustrieb 379 Stück):</b>			
1. Doppelerden . . . . .	80-90	130-135	
2. Kleiner Maß (Wollmilchmaß) u. beste Saugkälber . . . . .	52-54	92-94	
3. Mittlere Maß und gute Saugkälber . . . . .	43-45	85-88	
4. Geringe Saugkälber . . . . .	36-41	77-81	
<b>Schweine (Mustrieb 696 Stück):</b>			
1. Mästimmer und jüngere Mästammer . . . . .	46-50	90-95	
2. Ältere Mästammer . . . . .	43-45	86-90	
3. Mäßig geschränkt Mästammer u. Schafe (Wollschafe) . . . . .	39-41	75-82	
<b>Schafe (Mustrieb 1599 Stück):</b>			
1. a. Vollfleischige der jüngeren Maßen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1½ Jahr . . . . .	44-45	87-88	
b. Fleischschweine . . . . .	43-44	55-57	
2. Fleischige . . . . .	43-44	56-57	
3. Gering entwickelte . . . . .	41-42	54-55	
4. Schafe und Schafe . . . . .	36-38	49-51	
Gebrüdergang: Bei Kühen, Bullen, Kalben, Kühen und Külbären schlecht, bei Schafen und Schweinen mittel.			

#### Verloren

Portemonnaie (Schildkrötenleder) am 16. 7. zwischen 7 und 8 Uhr abends auf dem Wege Meissner Bank — Wilhelmstraße — Kaiser-Wilhelmplatz — Auguststraße — Schlachthof. Geg. Belohnung abzugeben in der Ego. d. Bl.

**Uhr mit Kette**  
am Sonntag mittag von Dorstfeld Bentwitz bis zur Fähre verloren gegangen. Gegen hohe Belohnung abzugeben beim Gemeindesvorstand, Bentwitz.

Kinderloses Ehepaar sucht

**Wohnung**

zum 1. Oktober d. J. oder 1. Jan. 15, 2-3 Zimmer, Bad, B. W., elektr. Licht, Ofenfeuer unter A H in die Ego. d. Bl. erbeten.

Brautpaar sucht per 1./10. 14

**Wohnung**

im Preis bis 360 M. Off. unter B W in die Ego. d. Bl.

**Möbliertes Zimmer**

für 1. August d. J. als Inz. Offerten unter A R 3 in die Ego. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oktober

**Wegzugshälber**

St. R., R. u. Sub. 1. August ob. sp. zu bez.

Größe, Schalstr. 18, 1. r.

Dol. ist auch gr. Wandschrank mit Dreifachbill. zu verf.

Schlafk. fr. Wilhelmstr. 4, 1.

**M. 5000.** —

als sichere Hypothek ab 1. Oktober gehandt. Off. unter W D 23 in die Ego. d. Bl.

Zum 1. Oktober  
1 möbliertes Zimmer  
in Nähe der Pionierkaserne  
gefunden. Off. unter L N 9419  
an Rud. Wesse, Leipzig.

**Wohnung**

im Preis bis 360 M. Off.

unter B W in die Ego. d. Bl.

